Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh**, **Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations=Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post=Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends** 5 Uhr, **Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags** 10 **Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus=Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 150. Dienstag, den 24. September. 1867

Unseren geehrten Abonnenten

die ergebene Anzeige, daß mit Ende dieses Monats das „Thorner Wochenblatt“ zu erscheinen aufhören wird und an seine Stelle ein Tagesblatt, die

„Thorner Zeitung“

tritt.

Ueber die Tendenz und den Inhalt derselben bemerken wir hier nur kurz, daß sie die liberale Richtung vertreten und außer den Mittheilungen, welche alle politischen Tagesblätter bringen, Korrespondenzen aus der Provinz Preußen und Posen, sowie täglich politische und kommerzielle, telegraphische Mittheilungen enthalten wird

Der Abonnements=Preis für Einheimische beträgt 25 Sgr.; für Auswärtige bei den Königlichen Post=Anstalten 1 Thaler.

Um die gütige Unterstützung ihres neuen Blattes, mit welchem sie zunächst einem thatsächlichen Bedürfniß des hiesigen Platzes wie seines Hinterlandes zu entsprechen hofft, bittet ergebenst

die Redaktion.

Norddeutscher Reichstag.

Die Adreßfrage ist in allen Fractionen debattirt worden. Fast durchweg hat sich die Anschauung geltend gemacht, daß die Sache besser gauz unberührt geblieben wäre, und es würden sich kaum 30 Mitglieder des Hauses auffinden lassen, welche den Erlaß einer Adresse für ein unbedingtes Bedürfniß halten. Aber während die Fortschrittspartei und die freie parl. Vereinigung entschlossen sind, gegen jeden Entwurf zu stimmen, gehen die Conservativen trotz ihrer ursprünglichen Abneigung gegen die Sache doch von der Meinung aus, daß sie nach dem Miquel'schen Antrage anders liegt, als vorher, daß ein negatives Votum des Reichstages als seiner Würde nicht geziemend und falscher Auslegungen außerhalb des Bundes fähig, vermieden werden müsse. Die Hochconservativen haben daher einen Gegenentwurf zu dem Miquel'schen aufgestellt, in welchem sie das beseitigt oder geändert haben, woran sie vornehmlich Anstoß nahmen. Sie wenden sich also an den König und die mit ihm verbündeten Fürsten als an die vollständigere und correctere Aresse, wie sie sagen, und sie glauben mit dieser Fassung den verbündeten Fürsten eine Rücksicht zu erweisen. Sie haben ferner den Passus des Miquel'schen Entwurfs, der von dem Eintritt der süddeutschen Staaten in die Verfassungsgemeinschaft mit dem Norden handelt, beseitigt, weil eine so scharf betonte Forderung und die in nächste Nähe gestellte Aussicht auf ihre Erfüllung, ohne eine Provocation zu sein, doch auf die Empfindlichkeit des Auslandes zur Zeit als eine solche wirken und eine peinliche Discussion darüber hervorrufen kann, ob der Reichstag die Verpflichtung des Prager Friedens für weniger bindend hält, als die Staats=Regierung Im Plenum würden beide Entwürfe verworfen werden. Die freie conservative Vereinigung hat das Interesse, daß die beiden Referenten (Planck und Graf Stolberg) unter sich zu einer Verständigung gelangen, und den Abg. Aegidi beauftragt, event. die Vermittelung zu übernehmen. Das Resultat derselben würde die Aufstellung eines dritten Entwurfs sein, dem die Zustimmung der Mehrheit des Hauses im Voraus gesichert wäre. Seitens der Regierung geschieht ostensibel nichts, um auf den Gang dieser Verhandlung einzuwirken."

— Im Reichstage sind dem Berufe nach am zahlreichsten die ländlichen Grundbesitzer vertreten: 89; Landräthe (mit 2 sächsischen Amtshauptleuten) befinden sich 22 im Reichstage, Gerichts=Präsidenten und Räthe 17, Rechtsanwälte und Advokaten 16, Privatgelehrte und Schriftsteller 12, Regierungs= und Ministerialräthe 11, Bürgermeister 8, Staatsanwalte 7, Kaufleute 6, Fabrikbesitzer 6, Regierungs=Präsidenten und Rentiers je 5, Staatsminister, Kreisrichter, Stadträthe, Schullehrer und Pfarrer je 4, Generäle, Universitäts=Professoren, Aerzte und Handwerker je 3 u. s. w.; 21 Mitglieder werden als „Privatisirende" bezeichnet; es sind dies Beamte und Militärs a. D.

Zur Situation.

Zur nordschleswigschen Frage. Aus Kopenhagen vom 19. wird der „Köln. Ztg." telegraphirt: „Die dänische Note vom 10. d. M., welche die preußische Depesche vom 22. August beantwortet, dankt zunächst für die Erklärung, daß die preußischerseits geforderten Garantien durchaus nicht die Souveränetätsrechte des Königs von Dänemark beeinträchtigen würden. Sie bezeichnet Herrn v. Quaade als Bevollmächtigten zur Einleitung der Verhandlungen und sagt, es würden demselben einige Fachmänner nachfolgen. Schließlich betont sie den internationalen Charater der Verpflichtungen Preußens zu einer schlennigen Lösung der Frage."

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin. Der „St.=A." v. 20. veröffentlicht folgenden königlichen Erlaß, betreffend die Ueberweisung des vormuls kurhessischen Staatsschatzes an den kommunalständischen Verband des Regierungsbezirks Kassel;

Mit Bezug auf die Verordnung vom 5. Jali d. J., betreffend die in den neu erworbenenen Landestheilen vorhandenen, zum Staatseigenthum gehörigen Aktivkapitalienfonds, bestimme Ich, daß die bisher bei dem kurhessischen Staatsschatze verwalteten Kapitalien zur Verwendung für folgende Zwecke:

1) Unterstützung des Chausee= und Landwegebaues, 2) Unterhaltung der Land=Krankenanstalten und Landeshospitäler, Anlegung und Unterhaltung einer Irrenheilanstalt, 3) Anlegung und Unterhaltung einer Arbeitsanstalt zur Verbüßuung der von den Polizeibehörden verfügten Haft von Landstreichern, Bettlern und Arbeitsscheuen, 4) Bestreitung der Kosten der Landarmenpflege, einschließlich der Anlegung und Unterhaltung eines Landarmenhauses, 5) Unterhaltung und Ergänzung der Landesbibliotheken, so wie für ähnliche, im Wege der Gesetzgebung festzustellende Zwecke dem kommunalständischen Verbande des Regierungsbezirks Kassel als ein demselben gehöriges und von ihm zu verwaltendes Vermögen überwiesen werden soll.

Berlin, den 16. September 1867.

Wilhelm.

Graf v. Bismarck=Schönhausen. Frhr. v. d. Heydt. v. Roon. Gr. von Itzenplitz. Graf zur Lippe. v. Selchow. Gr. zu Eulenburg.

— Die Berathungen der schleswig=holsteinschen Vertrauensmänner sind am 19. d., wie die „N. A. Z." mittheilt, nach Erledigung aller Vorlagen, durch den Ministerial=Direktor v. Klützow geschlossen worden, da der Minister des Innern, Graf Eulenburg, durch Unwohlsein verhindert wurde, zu dem Schlußakt zu erscheinen. Die Gegenstände der Verhandlung in den beiden letzten Sitzungen waren die Landgemeinderordnung und die Provinzialordnung für Schleswig und Holstein. Zu beiden Entwürfen sind von den Vertrauensmännern nur unwesentliche Modificationen in Antrag gebracht und es ist ein vollständiges Einverständniß erreicht worden. Da von Seiten der Wunsch ausgesprochen war, daß gewisse Fonds den Herzogthümern für Provinzialzwecke überwiesen werden möchten, so haben der gestrigen Schlußberathung im Auftrage des Finanzministers der Geheime Oberfinanzrath Günther und der Regierungsrath Rocholl beigewohnt.

— Die ministerielle „Prov.=Crrspdz." welche bekanntlich in diesen Tagen erklärte, die Regierug beabsichtige eine Auflösung des preuß. Abgeordnetenhauses nicht, wird jetzt von den Officiösen und von Blättern, die der Regierung ebenfalls nahe stehen, dementirt. Graf Bismarck soll allerdings für die Auflösung gestimmt sein. Der offfiziöse Correspondent der „Schl. Ztg." schreibt darüber; „Es sind wiederholt Bedenken gegen den gesetzmäßigen Fortbestand des Hauses, das aus Wahlen der alten Monarchie hervorgegangen ist, aufgestellt worden, und man hat die Frage in Erwägung gezogen, ob es rechtlich zulässig sei, die neue Monarchie einfach durch die Abgeordneten, welche lediglich zur Vertretung der alten Monarchie gewählt worden sind, mit Hinzunahme von 80 neuen Abgeordneten vertreten zu lassen. Ehe diese Frage nicht definitiv bejaht oder vereint worden ist, läßt sich über das Schicksal der gegenwärtigen Abgeordneten nichts Bestimmtes behaupten. Practische Rücksichten empfehlen die Beibehaltung derselben, aber die formellen Rücksichten des Rechts dürften höher zu stellen sein, da, wenn nicht Alles im vollsten Einklange mit dem Recht stehen sollte, nicht etwa später die zu erwartenden wichtigen Beschlüsse des nächsten Landtages angefochten werden können."

— Bekanntlich hatte Preußen an die süddeutschen Regierungen die Anfrage gerichtet, ob sie mit der Wiederaufnahme der handelspolitischen Verhandlungen mit Oesterreich auf der Grundlage der Herabsetzung des Weinzolles auf 2²/₃ einverstanden seien. Wie man dem „Frankf. Journal." aus Stuttgart mittheilt, hat, wie die bairische, so auch die würtembergische Regierung ihr Einverständniß erklärt.

— Bei der am 21. d. M. im II. Berliner Reichswahlkreise stattgehabten Nachwahl ist Herr v. Hoverbeck gewählt. Nachdem die Berathungen mit den schleswig=holsteinschen Vertrauensmännern geschlossen sind, wird auf Grundlage ihrer Ergebnisse wahrscheinlich schon in nächster Zukunft die neue Verwaltungs=Organisation für die Landestheile Schleswig und Holstein zur Ausführung kommen. (N. A. Z.)

Karlsruhe, den 20. September. Die Adresse der Deputirtenkammer wurde heute dem Großherzoge durch eine Deputation überreicht. Der Großherzog sprach derselben seinen Dank und seine Freude aus, daß sowohl in den Fragen der inneren Verwaltung, wie in der nationalen Frage die Anschauungen der Kammer sich in Uebereinstimmung mit denjenigen der Thronrede befänden. Insbesondere gereiche es ihm zu großer Befriedigung, daß er sich mit der Volksvertretung einig wisse in dem Anstreben des großen nationalen Zieles, dessen Erreichung zwar mit großen Opfern für das Land verbunden sein werde; doch seieu diese Opfer um so lohnendee, als dieselben für die langgehegten höchsten Wünsche der Nation in Betreff einer gesicherten Stellung nach Außen und freier Entwickelung im Innern eingesetzt würden. Wie man auf ihn vertrauen dürfe, daß er festhalten werde an dem vorgestreckten Ziele, so vertraue auch er auf die Unterstützung eines getreuen Volkes.

Waldeck. Die Dinge stehen hier so, daß man die vollständige Einverleibung in Preußen wünscht, nicht aber dem Lande einen Vertrag aufgedrungen sehen will, der namentlich in der Domänenfrage nur den Vortheil des Fürsten wahrnimmt und der Bevölkerung zum Schaden gereichen würde. Die Angelegenheit kommt jetzt aus dem Ständesaale an das Land, und wird hier eine starke Bewegung hervorrufen. Die Nachwahl zum Reichstag ist auf den 30. d. M. angesetzt. Es wird dabei nicht länger die Gleichgültigkeit herrschen, welche bei der ersten Wahl so auffallend hervortrat, sondern es ist anzunehmen, daß die ländliche Bevölkerung, die nun wach geworden ist, sich sehr lebhaft betheiligen wird. Außer dem Präsidenten Lette wird hier Herr v. Vincke=Hagen als Kandidat bezeich=

net; es ist aber auch von verschiedenen Mitgliedern der Fortschrittspartei die Rede, welche aufgestellt werden mögen. Gewiß ist, daß nicht die verschiedenen Grundsätze, welche die Fraktionsbildung im Reichstag bedingt haben, hier den Ausschlag geben werden; es wird ganz auf die Stellung ankommen, welche der Kandidat zu der unser Land speziell berührenden brennenden Frage einnimmt. Man war hierzulande preußischer gesinnt, als die Preußen selbst; jetzt aber tritt die Ablehnung des Vertrages in den Vordergrund, und es wird kaum ein Kandidat den nöthigen Boden gewinnen, der nicht in dieser Beziehung befriedigende Erklärungen abgiebt.

Oesterreich.

— Der Kaiser Maximilian hat zwei Testamente hinterlassen. Das erste wurde in Miramare im Jahre 1864, kurz vor der Abreise nach Mexiko, abgefaßt und ist vom Kaiser eigenhändig geschrieben und unterschrieben. Als Universalerbin wurde darin die Kaiserin Charlotte eingesetzt und fast alle Mitglieder der kaiserlichen Familie wurden mit Andenken bedacht. Das zweite Testament ist in Queretaro, kurze Zeit vor der Verurtheilung, vom Kaiser ebenfalls eigenhändig geschrieben und unterschrieben worden. Es wurde, wie aus dem Schriftstücke selbst hervorgeht, in der Voraussetzung errichtet, daß die Kaiserin Charlotte in Europa gestorben sei, und statt letzterer der Vater des Kaisers, Erzherzog Franz Karl, zum Universalerben eingesetzt. Die anderen Bestimmungen der ersten letztwilligen Anordnung wurden nicht weiter abgeändert. Der Bevollmächtigtigte des Königs der Belgier, Herr Tesch und Freiherr v. Krauß, haben schon einige Konferenzen gehalten und wird, wie verlautet, zur Basis der Auseinandersetzungen daß erste Testament genommen werden, da das zweite als ungültig erklärt werden mußte, weil es unter falschen Voraussetzungen verfaßt worden ist.

— Im Gemeinderath wurde in der letzten Sitzung ein dringender Antrag eingebracht, bei dem Minister des Innern die Reorganisation der Polizei und die Errichtung einer Communal-Polizei zu betreiben. Die kurze Debatte hatte drastische Momente. Herr Kleyhonz sagt, er sei schon deshalb für den Antrag, weil, so oft er an einem Polizei-Posten vorübergeht, sich ihm immer die Furcht aufdrängt, „die jetzige Polizei könne uns gestohlen werden.“ (Anhaltende Heiterkeit.) Herr Baeck, der sich gleichfalls für den Antrag ausspricht, sagt, die jetzige Polizei sei zu schwerfällig, sie schleppe ein ganzes Arsenal, Stutzen, Säbel und Bajonnet mit gegen friedliebende Bürger und sehe vor lauter Rüstung die Diebe nicht. (Heiterkeit.) Unsere Polizei, setzt Redner hinzu, marschirt 1, 2, 3 nach der Trommel und nach Commando und kümmert sich sonst um nichts. Dr. Schrank bemerkt, man habe gewiß nicht den Kostenpunkt im Auge gehabt, wenn man von Seite der Regierung diese Maßregel in die Länge gezogen; dagegen habe man wieder der sog. „fremden Elemente“ gedacht und besorgt, die Communal-Polizei könnte im Salutiren vor Generalen und Stabsofficieren gegen die militärisch organisirte Polizeiwache zurückbleiben, und es entginge, wenn die Commune die Polizei übernähme, der Regierung das Mittel, verdiente Soldaten billigen Kaufes gut unterzubringen. — Der Antrag wurde schließlich angenommen.

— Die Gemeindevertretung der Stadt Brünn hat einstimmig beschlossen, an das Abgeordnetenhaus eine Adresse wegen Aufhebung des Konkordats zu richten.

Frankreich.

— Die zunehmende Theurung des Brotes in Paris in Folge der hohen Mehlpreise beschäftigt die Aufmerksamkeit der Regierung ernstlich, und wie verlautet, wird sie es an allerlei Maßregeln dagegen nicht fehlen lassen. — Die Verfügung der italienischen Regierung, nach welcher bei dem Verkauf der Kirchengüter Ackergeräthschaften und Zugvieh in Silber zu bezahlen sind, soll bei der Liquidation als ein großes Hinderniß angesehen werden.

— Die offiziösen Blätter sind durch das Bismarck'sche Rundschreiben nicht grade angenehm überrascht worden, hüllen sich aber noch in ein vorsichtiges Schweigen. Die „France“ thut jedoch ihren Gefühlen keinen Zwang an und eifert heftig für das europäische Gleichgewicht, dessen Störung nicht blos Frankreich, sondern Europa in die Schranken rufen werde. Das geeinte Deutschland würde „der Schwerpunkt der europäischen Ordnung“ werden, und das sei nicht zu dulden. Der Zorn der „France“ wird durch die von ihr mitgetheilte, übrigens nicht ganz richtige Nachricht gesteigert, daß der König von Preußen in Darmstadt, Rastatt und Stuttgart die Truppen inspiziren wolle, natürlich „in seiner Eigenschaft als Oberfeldherr der deutschen Armee.“ Das „Journal de Paris“ sagt: „Man sieht,, Herr v. Bismarck hat das Gefühl seiner Kraft. Er führt in Beziehung auf die deutschen Angelegenheiten und das Prinzip der Nichtintervention dieselbe Sprache, welche in Beziehung auf dasselbe Prinzip und die italienischen Angelegenheiten der Kaiser Napoleon III. zu jener Zeit führte, als er allen Grund hatte, sich als den Schiedsrichter in den deutschen Dingen zu betrachten.“ Die meisten Blätter entwickeln eine ähnliche Auffassung und übertreiben großentheils sehr stark den Stolz des preußischen Auftretens, lediglich um ihre eigene Regierung zu ärgern. die sich das Alles gefallen lassen müsse. So stößt die „Opinion Nationale“ folgenden Seufzer aus: „Ach, wenn wir Preußen wären, welche Bewunderung wollten wir für Herrn v. Bismarck hegen! Wie hält er Preußens Fahne hoch und fest! Welch ein Patriot! Aber ach, wir sind in Paris und nicht in Berlin!“ Vom französischen Standpunkte aus muß nun die „Opinion Nationale“, das Cirkular Bismarcks, leider als reine Persiflage auffassen. Die „Liberté“ behauptet, das Rundschreiben sei vor seiner Veröffentlichung in den Zeitungen der französischen Regierung weder in offizieller, noch in offiziöser Weise zur Kenntniß gebracht worden. Es sei dieses Dokument bis jetzt nur an die vier Höfe von München, Stuttgard, Karlsruhe und Darmstadt zur Mittheilung abgegangen. Die „Liberté“ wiederholt dann, daß das „deutsche Kaiserreich“ fertig sei, aber ihrer Rolle getreu bleibend, billigt sie das offene Auftreten des preußischen Premier-Ministers. Der „Temps“ ist nicht über den Inhalt des Cirkulars erstaunt: die deutsche Einheit sei nicht erst noch zu schaffen, sie sei bereits da, und die französische Regierung, die den Fehler gemacht, sie zuzulassen, habe weiter nichts mehr zu thun, als sich zu fügen. — Wenn erst der erste Eindruck überwunden ist, dürfte das Aktenstück im Ganzen doch eine heilsame Wirkung in Frankreich üben, da es die noch sehr fehlende klare Einsicht in den Stand der deutschen Angelegenheiten nur fördern kann.

Der Kaiser Napoleon will erst im nächsten Frühjahr den Besuch des Königs von Preußen erwiedern, so erfährt das „Mémorial Diplomatique“ aus guter Quelle. Der Aufenthalt Franz Josephs in Paris dauert zu lange in den Herbst hinein, als daß Napoleon III. dann noch an eine Reise nach dem Norden denken könnte. Dies sind die ostensiblen Gründe, welche das Organ des Fürsten Metternich anführt; es werden jedoch wohl nicht die einzigen sein, die vorhanden sind. — Man hat berechnet, daß die Einnahmen der allgemeinen Industrieausstellung vom 1. April bis zum 10. September sich auf $7^1/_2$ Millionen Francs belaufen. Es müssen in den 7 Wochen, die noch bis zum Schlusse der Ausstellung übrig sind, noch 1,500,000 Frcs. etngenommen werden, um auf die 9 Millionen Frcs. zukommen, die zur Deckung der Kosten erforderlich sind. Man zweifelt aber nicht, daß diese Summe erreicht wird.

Schweiz.

— Die preußische Regierung ließ dem Bundesrath mittheilen, daß sie den General von Obernitz und die Majore Verdi und Gallus zum schweizerischen Truppenzusammenzug abgeordnet habe, um dadurch der Schweiz eine Aufmerksamkeit zu erweisen. Der Bundesrath dankt hiefür, muß nun aber anzeigen, daß der Truppenzusammenzug habe verschoben werden müssen. Die vom eidgenössischen Militär-Departement zu Rathe gezogenen Sachverständigen hatten sich zwar gegen Verschiebung ausgesprochen, dagegen der mit Untersuchung beauftragte Oberfeldarzt überall Neigung zur Cholerine vorgefunden. Da nun fast alle westschweizerischen Regierungen für Verschiebung stimmten, so faßte der Bundesrath den entsprechenden Beschluß und ermächtigte auch die Kantonsregierungen, ihre kantonalen Kurse aus Rücksicht auf Choleragefahr zu verschieben.

Großbritannien.

Handel und Reichthum. Die „Times“ sagt hierüber auf Grund statistischer Tabellen: Seit der Zeit, daß ein französischer Demokrat (Ledru Rollin im Jahre 1848) über den Verfall Englands schrieb, hat die Aus- und Einfuhr des Landes sich mehr als verdoppelt; die Bevölkerung ist, trotz der irischen Auswanderung, um zwei und eine halbe Million gewachsen; die Schifffahrt hat sich in einem Grade entwickelt, den die Sanguinischsten niemals hätten erwarten können; in den vornehmsten Städten Englands und Schottlands hat die Bevölkerung sich beinahe verdoppelt; die Eisenbahnen (obgleich es vielleicht kitzlich ist diesen Gegenstand zu berühren) sind bis in jeden Winkel des Landes gedrungen — kurz, es hat in der Thätigkeit und Wohlfahrt ein Fortschritt stattgefunden, zu dem es, außer in den neuen von Männern unserer Race besiedelten Ländern kein Seitenstück giebt. Die Zeichen davon gewahren wir rings um uns. Wer zwanzig Jahre lang von hier abwesend, sei es in Indien oder anderswo, gewesen ist, kann die mit dem Lande vorgegangene Veränderung erkennen, bevor er nur einen Tag in seinem Londoner Hotel zugebracht hat. Der gesteigerte Verkehr, die Anzahl unv der Stil der Privatequipagen, die langen Reihen großer und luxuriöser Häuser für die Reichen, die Meilen halbfrei stehender Villas in allen Vorstadt-Straßen, die von dem wohlhabendsten Mittelstand Europas bewohnt sind, müssen ihn überzeugen, daß während seiner Abwesenheit kein Verfall eingetreten ist. Er wird auch bald bemerken, daß das Nothgeschrei, das in alten Zeiten aus der Mitte der arbeitenden Klassen erscholl, nicht mehr zu hören ist. Es ist nicht so lange her, daß ein großer Theil des englischen Volkes kaum im Stande war, sich das Leben zu fristen. Der Hunger war seine tägliche Pein; ewige Arbeit ohne Hoffnung auf Ruhe oder Behagen diesseits des Grabes sein gewisses Loos. Es mag auch jetzt Leiden geben, und giebt auch Leiden; der Bodensatz von Schwäche, Siechthum und Laster liegt noch immer in Gestalt einer Masse von Pauperismus auf dem Grunde der Gesellschaft. Aber es wäre ein Undank gegen die Vorsehung nicht zu gestehen, daß die Summa nationalen Glückes in unsern Tagen über die Maßen gestiegen ist. Der Reichthum hat sich vervielfacht und ist auch gleichmäßiger vertheilt. (Die gleichmäßigere Vertheilung wird von manchen Seiten bestritten.) Aber inmitten dieses wunderbaren Fortschritts haben wir einen Umstand, der uns entmuthigt. Während Alles im Wachsen war, wuchsen auch die militärischen Rüstungen. Die jetzigen Kosten der Armee und Flotte stehen zu denen von vor 15 Jahren beinahe in demselben Verhältniß wie der Werth des heutigen Handels einer früheren Epoche. In den letzten Tagen des verstorbenen Herzogs von Wellington gaben wir an 15 Millionen Lstr. für die Landesvertheidigung aus. Diese kostet jetzt 28 Millionen Lstr. abgesehen von der Zeit und Arbeit, welche 160,000 Freiwillige demselben Zweck widmen. Ein Jahr in dieser Zeit des tiefen Friedens betrug die Ausgabe über 30 Millonen Lstr. Es scheint eben festzustehen, daß Armee und Flotte nicht weniger kosten sollen, als die Interessen der Nationalschuld. Und dabei ist die Ausgabe für Kriege, so klein sie sein mögen, für den abyssinischen z. B., nicht mitgerechnet. Die Wurzel dieses Uebels liegt im „Cäsarismus“ des Continents, namentlich in dem unseres nächsten Nachbars. Indeß kommt auch ein großer Theil der größeren Heeres- und Flottenkosten auf die gestiegene Kostspieligkeit des Lebens und die bessere Lebensweise, die man den Soldaten und Matrosen geben muß, und ein noch größerer Theil auf die fortwährenden Versuche, Schiffsmaschinen und Kriegswerkzeuge zu vervollkommnen.

Telegraphische Depesche des Thorner Wochenblattes.

Berlin den 23. September.

„Staatsanzeiger“ enthält Königliche Verordnung, wodurch Abgeordnetenhaus aufgelöst ist. — Die Annahme des durch Compromiß festgestellten Adreßentwurfs ist gesichert.

Lokales.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Aus Konitz vom 20. d. wird der „Danz. Ztg.“ geschrieben: Nach einem am 19. d. hier eingegangenen Rescripte des Herrn Handelsministers hat sich derselbe für den Bau der Eisenbahnlinie Schneidemühl—Conitz—Pr. Stargardt—Dirschau definitiv entschieden und soll die darauf bezügliche Vorlage schon dem nächsten Landtage gemacht werden, nachdem die betheiligten Kreise die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens bewilligt haben werden. Gleichzeitig wird auch von Pommern aus um Weiterführung des Baues von Conitz über Neustettin nach Wangerin petitionirt. Die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft soll geneigt sein, die Ausführung dieser Bahnstrecke zu übernehmen.

— **Ostbahn.** Nach officieller Bekanntmachung der Kgl. Direction dieser Bahn wird am 1. October d. J., wie wir schon mitgetheilt haben, der Betrieb auf der Bahn Berlin—Cüstrin und auf der Danzig—Neufahrwasser eröffnet. In Folge dessen tritt auf dem Neben-Course Bromberg—Ottloczyn folgender Fahrplan ein:

Richtung: Ottloczyn—Bromberg.

Courierzug II. — I. II. Klasse.

Stationen:

Warschau Abfahrt 1 Uhr 33 Min. Mittags,
Alexandrowo Abfahrt 8 Uhr 11 Min. Abends,
Ottloczyn Ankunft 8 Uhr 17 Min.,
= Abfahrt 8 Uhr 27 Min.,
Thorn Ankunft 8 Uhr 42 Min.,
= Abfahrt 9 Uhr 12 Min.,
Bromberg Ankunft 10 Uhr 13 Min.

Gemischter Zug VI. — I. II. III. IV. Kl.

Warschau Abfahrt 6 Uhr 30 Min. Morgens,
Alexandrowo Abfahrt 2 Uhr 25 Min. Nachmittags,
Ottloczyn Ankunft 2 Uhr 35 Min.,
= Abfahrt 3 Uhr 15 Min,
Thorn Ankunft 3 Uhr 39 Min,
= Abfahrt 3 Uhr 59 Min.,
Bromberg Ankunft 5 Uhr 39 Min.

Güterzug VIII. mit Personenbeförderung. — II. III. IV. Kl.

Thorn Abfahrt 6 Uhr 42 Min. Morgens,
Bromberg Ankunft 8 Uhr 53 Min.

Richtung: Bromberg—Ottloczyn.

Courierzug I. — I. II. Klasse.

Stationen:

Bromberg Abfahrt 6 Uhr 23 Min. Morgens,
Thorn Ankunft 7 Uhr 30 Min.,
= Abfahrt 7 Uhr 40 Min.,
Ottloczyn Ankunft 7 Uhr 57 Min.,
= Abfahrt 8 Uhr 2 Min.,
Alexandrowo Ankunft 8 Uhr 8 Min.,
Warschau Ankunft 3 Uhr.

Gemischter Zug V. — I. II. III. IV. Klasse.

Bromberg Abfahrt 9 Uhr 36 Min. Vormittags,
Thorn Ankunft 11 Uhr 21 Min.,
= Abfahrt 11 Uhr 36 Min.,
Ottloczyn Ankunft 12 Uhr 2 Min.,
= Abfahrt 12 Uhr 12 Min.,
Alexandrowo Ankunft 12 Uhr 22 Min.,
Warschau Ankunft 8 Uhr 50 Min.

Güterzug VII. mit Personenbeförderung. — II. III. IV. Kl.

Bromberg Abfahrt 7 Uhr 35 Min. Abends,
Thorn Ankunft 9 Uhr 51 Min.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag, den 26. d. M., Vortrag; Vorzeigung und Erklärung einer neuen Maschine. Näheres Morgen.

— **Der freiwillige Feuer-Lösch- und Rettungs-Verein** hat am Sonntag den 22. von $7^1/_2$ Uhr Morgens ab in Gegenwart von Magistrats-Mitgliedern und Stadtverordneten seine letzte Uebung in diesem Sommer auf dem Kämmerei-Holzplatze bei der St. Marien-Kirche abgehalten und in derselben, was mit Dank anzuerkennen ist, bekundet, daß er sich der Ausbildung für seine freiwillig im allgemeinen Interesse der hiesigen Bewohner übernommene Aufgabe mit Fleiß und energischem Eifer unterzogen hat.

— **Musikalisches.** Am Sonntag, den 22. d., gab die Regiments-Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. Rothbarth ihr erstes Salon-Concert im Artushofe, das erste Salon-Concert, welches überaus zahlreich besucht war. Die Leistungen der Kapelle, namentlich Rossini's

„Stabat mater", wurden beifällig aufgenommen, obschon das Orchester nicht stark genug, so z. B. für die Don Juan-Ouvertüre besetzt war.

— **Schulwesen.** Obwohl der Art. 12 der Verfassungs-Urkunde die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte als unabhängig von dem Religionsbekenntnisse deutlich hinstellt, ist es dennoch fraglich geworden, ob Juden zu der „Prüfung" pro schola zugelassen werden können. Der Unterrichtsminister hat dem betreffenden Provinzial-Schul-Collegium auf dessen Bericht vom 2. Juli d. J. erwidert, daß der Zulassung von Juden zu jener Prüfung sofern sie ihre Qualification vorschriftsmäßig nachweisen, kein Bedenken entgegensteht. „Hierdurch", setzt der Minister erläuternd hinzu, „erleiden aber die in Betreff der Anstellung von Juden im Ressort der Unterrichts-Verwaltung bestehenden Bestimmungen keine Abänderung; insbesondere wird durch die Ablegung der in Rede stehenden Prüfung von Seiten jüdischer Examinanden die Berechtigung zur Anstellung als Lehrer an christlichen Schulen nicht erworben." Ein ähnlicher Vorbehalt findet sich auch in der neuen Ordnung für die Prüfung zu den höheren Lehreistellen, und es ist diese Bestimmung bereits in dem Hause der Abgeordneten auch zur Sprache gekommen.

— **Theater.** Die Adresse, deren wir in unserem Theaterberichte der vor. Nummer gedachten, lautet also:

„Einen Wohllöblichen Magistrat,
Eine Wohllöbliche Stadtverordneten-Versammlung
bitten die Unterzeichneten Ihre Aufmerksamkeit auf die hiesigen Theaterverhöltnisse zu richten und für die Abstellung erheblicher Uebelstände Sorge zu tragen.

In früheren Zeiten, als die Stadt Thorn eine viel geringere Einwohnerzahl hatte und unser Theater noch viel ärmlicher ausgestattet war als jetzt, wurde Thorn nicht blos auf zwei bis drei Monate im Winter von einer Theatergesellschaft besucht, sondern es haben, wie die Acten des Magistrats und die Rechnungen des Artusstiftes nachweisen können, mehrmals im Laufe eines Jahres zwei auch drei Theater-Unternehmer hier Vorstellungen veranstaltet und meistentheils ihre Rechnung dabei gefunden.

In Folge dieser freien Bewegung ist den Bewohnern der Stadt der Genuß dramatischer Vorstellungen nach Zahl und Art in vergangener Zeit viel reichhaltiger gewährt worden, als jetzt.

So wurde unter Anderm der Genuß guter Opernaufführungen den Bewohneru von Thorn in früheren Jahren viel häufiger geboten, da nicht blos die Danziger, sondern auch die Posener Gesellschaft ungehindert und ohne Schwierigkeiten hierher kamen und Vorstellungen gaben.

Seit mehreren Jahren hat sich dies zu unserem Nachtheile geändert, da das Königliche Oberpräsidium der Provinz es für gut befunden hat, die Concessiou zu dramatischen Darstellungen in Thorn nur einem Unternehmer ausschließlich zu verleihen, diesem das Recht des Einspruchs gegen das Theaterspiel anderer Gesellschaften zuzugestehen, und uns dadurch den Zwang aufzulegen, theils, wie z. B. im Winter 1866 bis 1867, uns mit den mangelhaften Productionen einer sehr lückenhaften Gesellschaft zn begnügen, theils großartige Leistungen, wie z. B. die der Bilse'schen Kapelle ganz entbehren. Auch die Herkunft der Posener Opern-Gesellschaft ist im Laufe dieses Jahrzehnts zweimal durch das Einspruchsrecht des einen bevorzugten Unternehmers verhindert worden, da die Entschädigungen, welche derselbe für seine Einwilligung forderte, so groß waren, daß er allein Vortheil, die anderen Verlust gehabt hätten.

Ob dieses Einspruchsrecht und dessen Geltendmachung dem bevorzugten Unternehmer wirklich Vortheil bringt, kann bezweifelt werden, mag aber dahin gestellt bleiben; gewiß ist jedoch, daß durch dasselbe und die Art seiner Ausübung die Bewohner der Stadt und die Communalkasse zu Gunsten eines Einzigen hier nicht heimischen Unternehmers geschädigt worden.

Den Einwohnern von Thorn wird durch den einem Unternehmer gewährten Vorzug alle Aussicht anf häufigere Theater-Vorstellungen als bisher entzogen und insbesondere der Genuß mancher neuer Dramen, guter Aufführungen größerer Opern unmöglich gemacht; der städtischen Kasse aber werden die Einnahmen entzogen, welche sie durch häufigeres Vermiethen des Theaterlokals an verschiedene Gesellschaften gewinnen würde.

Da es wohl schwer mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit übereinstimmt, daß eine städtische Kasse in ihren Einnahmen gekürzt, und die ganze Einwohnerschaft einer größeren Stadt in ihren geistigen Genüssen beschränkt und von dem Ermessen eines ihr fremden Mannes abhängig gemacht wird, um diesem Einen Manne einen zweifelhaften Gewinn zu gewähren, bitten wir die Wohllöblichen Behörden unserer Stadt bei dem Königl. Oberpräsidium der Provinz und event. bei dem Königl. Ministerium zu beantragen

daß die Einrichtung, nach welcher nur ein Theaterunternehmer das Recht hat in Thorn Vorstellungen zu veranstalten, aufgehoben und der Magistrat ermächtigt werde, auch anderen in dem preußischen Staate concessionirten Theatergesellschaften das hiesige Schauspielhaus zu vermiethen und deren dramatische Darstellungen zu gestatten."

(Folgen die Unterschriften.)

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch-Papier 18 1/3 pCt. Russisch-Papier 18 1/6 pCt. Klein-Courant 21 pCt. Groß-Courant 10 pCt. Alte Silberrubel 8 pCt. Neue Silberrubel 5—6 pCt. Alte Kopeken 10—12 pCt. Neue Kopeken 15 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 22. Sept. Temp. Wärme 9 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 2 Fuß — Zoll.
Den 23. Septbr. Temp. Wärme 9 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand 1 Fuß 11 Zoll.

Inserate.

Ein Kreuz mit Amelhysten besetzt ist auf d. Wege v. d. Baderstr. über d. Bache n. d. Neustadt verloren Es wird der Finder gebeten, dasselbe 89/90 Elisabethstr. 1 Treppe hoch gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Auction.

ca. 20 Centner altes Schmiedeeisen,
ca. 20 Centner Gußeisenbruch,
ca. 17 Pfund altes Messing,
ca. 80 Pfund alte Kupferröhren,
1 Schornstein von Eisenblech 14" weit 34 1/2' lang 418 Pfd. schwer 20 Thlr. Metallwerth
sollen Donnerstag den 26. September cr. Vormittags 11 Uhr auf der Thorner Gasanstalt an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Am 14. d. Mts. habe ich hier einen Wechsel über 1500 Thlr. und 110 Thlr. in Kassenanweisungen verloren. Es wird vor Ankauf des Wechsels gewarnt und erkläre ich denselben, welcher von **E. Dombrowski** angenommen und von **Charlotte Dombrowski** ausgestellt und gerirt ist, für ungültig; dagegen offerire ich dem ehrlichen Finder oder demjenigen, der mich wieder in den Besitz dieses Wechsels und der 110 Thlr. setzt, eine Belohnung von 60 Thlr.

Thorn, den 23. September 1867.

Manowski.

Der

Neue Elbinger Anzeiger

(Volks-Zeitung für die Provinz Preußen) erscheint auch in dem mit dem 1. Oktober 1867 beginnenden 4. Quartal seines neunzehnten Jahrgangs

täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis für Auswärtige 23 Sgr. 9 Pf.

Bestellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle Königl. Postanstalten an.

Das Blatt wird wie bisher die neuesten Tagesereignisse in möglichstem Umfange bringen, sowie in der „Weltlage" die Tagesfragen in leicht faßlicher Weise besprechen, außer den Correspondenz-Artikeln aus den übrigen Städten der Provinz, enthält das Blatt Marktberichte von den größten Handelsplätzen, sowie die Berliner Getreide- und Spiritus-Preise in telegraphischen Depeschen.

Wichtige Nachrichten werden wir stets telegraphisch so schnell als alle anderen Zeitungen, sowie die Berichte über die Sitzungen des Abgeordnetenhauses und des Reichstages in möglichster Ausführlichkeit bringen. Ebenso wird die Redaktion für ein unterhaltendes Feuilleton stets Sorge tragen.

In dieser **billigsten aller Zeitungen** finden Inserate, die mit 1 Sgr. die Corpus-Spalt-Zeile berechnet werden, die weiteste Verbreitung.

Bestellungen auf oben genanntes Blatt und Inserate für dasselbe nehmen an:
in Marienburg: Herr Buchhändler **Bretschneider.**
„ Tiegenhof: „ „ **Giesow.**

Die Expedition des Neuen Elbinger Anzeigers.

Elbing, Spieringsstraße Nr. 13.

Ein kleines bebautes Grundstück Nr. 194 kl. Mocker dicht an der Chaussee, circa 2 Morgen Wiese und Acker, bin ich willens aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen.

Johann Hintz.

Am Mittwoch, den 25. d. Mts. Vormittag 9 Uhr, findet Heiligegeiststraße Nro. 178 eine Auction von mahagoni- und birkenen Möbeln und sonstigen Wirthschafts-utensilien statt.

Ein graues Shawltuch

ist auf dem Wege von der Mocker nach Ostazewo verloren gegangen; es wird gebeten dasselbe gegen angemessene Belohnung Nr. 267 Neustadt in Thorn oder in Ostazewo bei Maschinenmeister **Flügel** abzugeben.

Offene Lehrlingsstelle.

Zum 1. Oktober suche ich einen Lehrling mit ausreichender Gymnasialbildung.

Justus Wallis, Buchhändler.

Ein braunes Reitpferd, auch zum Fahren geeignet, 11 Jahre alt, steht jetzt billig mit oder ohne Sattelzeug zu verkaufen kl. Gerberstraße Nr. 20.

253ste allerhöchst genehmigte

Stadt-Lotterie,

Haupt-Gewinn

90,000 Thlr.

1 Prämie à 50,000 Thlr., 1 a 40,000 Thlr, 1 à 20,000 Thlr., 1 à 12,000 1 à 8000 Thlr., 2 à 6000 Thlr., 2 à 4800 Thlr., 2 à 4000 Thlr., 2 à 3200 Thlr., 3 à 2400 Thlr. 3 á 2000 Thlr., 3 à 1600 Thlr., 12 à 1200 73 à 800 Thlr., 106 à 400 Thlr., 106 à 200 Thlr., 100 à 80 Thlr., 7816 à 40 Thlr. rc.

Ziehung, den 16. Oktober d. J.

1/1 Original-Loos 2 Thlr.. 1/2 Original-Loos 1 Thlr. 1/4 Original-Loos 1/2 Thlr.

Von obiger Lotterie bekommt **ein Jeder sein Orginal-Loos in Händen**, sind daher nichl mit Promessen zu vergleichen.

Amtliche mit Staatswappen versehene Ziehungslisten so wie Gewinngelder werden sofort von uns versandt.

Mit Rimessen versehene Ordres werden aufs prompteste von uns ausgeführt; auch kann der Betrag von uns per Postvorschuß entnommen werden.

Man wende sich gefälligst direct an

Gebrüder Lilienfeld,
Bank- & Wechselgeschäft.
HAMBURG.

600

Kisten Halb-Havanna-Cigarren
1000 Stück 15 Thlr.
100 „ 1 „ 20 Sgr.
Helle Farben billiger, empfiehlt

Carl Reiche.

50,000

gut gebrannte Ziegel stehen am Ufer in Thorn à 11 1/2 Thlr. pro Mille zum Verkauf. Bielawy.

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend präcise 8 1/2 Uhr Versammlung im **Schützenhause.**

Der Vorstand.

Wir suchen für Thorn eine solide Verbindung, der wir den alleinigen Verkauf unserer Handnähmaschinen, welche auch mit Fußbetrieb eingerichtet sind, unter günstigen Bedingungen zu übergeben gedenken. — Reflectanten belieben sich in frankirten Anfragen zu wenden an

C. W. Klebisch & Co., Hamburg,
General-Agenten der Handnähmaschinen-Fabrik
v. H. **Heinrich Pollack & Co.**

Meine

Musikalien-Leih-Anstalt

befindet sich jetzt wieder in meinem Hause Bäckerstraße Nr. 255. Dieselbe wird ganz in früherer Weise fortgeführt und den geehrten Abonnenten die billigsten und annehmbarsten Abonnementsbedingungen gestellt. Etwa fehlendes aus den älteren Katalogen wird ergänzt, und in wenigen Tagen ein Nachtrag zu den jetzt bestehenden 3 Katalogen ausgegeben, der in circa 1000 Nummern das Neueste und Beste der Pianoforte-Musik enthält, ebenso für andere Instrumente die nöthig gewordenen Ergänzungen bringt. Und so empfehle ich denn das Institut, welches wie bisher abgesondert von meiner Buchhandlung unter einer besonderen Leitung steht, dem geehrten musikalischen Publikum zu geneigter Benutzung.

Ernst Lambeck.

---

50 bis 60 Scheffel gute Kartoffeln, à 15 Sgr. per Scheffel, sowie mehrere Wirthschafts-Utensilien verkauft Restaurateur **Wienskowski** auf **Bahnhof Thorn.**

Nr. 253 ist eine Wohn. zu. verm. **O. Wunsch**

Bekanntmachung.

In Folge der Bromberger Vorfälle habe ich mich veranlaßt gefunden, die

General-Agentur der „Germania“

niederzulegen und habe dies **heute** der Direktion der„ Germania“ mittelst recommandirten Briefes mitgetheilt.

Die Prämienquittungen und Gelder habe ich ebenfalls heute der Direktion zur Verfügung gestellt.

Ich nehme daher fernerhin keine Gelder für die „Germania“ mehr in Empfang.

Thorn, den 23. September 1867.

Jacob Goldschmidt.

Büreau Breitestraße 83.

Der gänzliche Ausverkauf

meines **Tuch- und Herren-Garderoben-Lagers** währt nur noch kurze Zeit.

Ich verkaufe weit unter'm Kostenpreis.

C. Mühlendorf.

Die Danziger Zeitung

erscheint täglich zweimal und wird mit den hier Mittags und Abends abgehenden Zügen und Posten versandt. Der Abonnementspreis ist wie bisher für hiesige 1 Thlr. 15. Sgr., für Auswärtige (incl. Steuer und Postprovision) 1 Thlr. 20 Sgr.

Ueber die neuesten Ereignisse der auswärtigen und innern Politik werden wir täglich durch telegraphische Depeschen und Originalcorrespondenzen das Wichtigste sofort mittheilen. Sehr wichtige Nachrichten werden außerdem durch Extrablätter mitgetheilt, deren Versendung auch nach der Provinz erfolgt. Die sehr wichtigen Verhandlungen des norddeutschen Parlaments werden vollständig und früher als durch die Berliner Zeitungen mitgetheilt.

Politische und volkswirthschaftliche Leitartikel, Original-Correspondenzen, Provinzial- und Local-Nachrichten, tägliche Depeschen von der Berliner Börse und über alle wichtigen politischen Ereignisse; Feuilleton von beliebten Schriftstellern 2c., Handels-, landwirthschaftliche und Fondsberichte, Schiffslisten 2c.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an und bitten wir um rechtzeitige Aufgabe derselben, damit in der regelmäßigen Zusendung keine Unterbrechung geschieht.

Inserate finden durch die Danziger Zeitung die zweckmäßigste und weiteste Verbreitung in Ost- und Westpreußen und den angrenzen der Provinzen.

Danzig, im September 1867.

Die Verlagshandlung.
A. W. Kafemann.

Ein Doppelgewehr, Jagdtasche u. andere Jagdgeräthschaften billig zu verkaufen kleine Gerberstraße Nr. 20 — 1 Treppe hoch.



Eine gute **Halbchaise**, ein **Schlitten** und zwei **Wagenpferde** mit Geschirr und Zubehör stehen zum Verkauf im Proviant-Amts-Gebäude.

Neujahrskarten und Briefbogen

mit **hebräischer** Inschrift für die bevorstehenden Feiertage bei

Justus Wallis.

Avis für Herren.

Für mein Tuch- und Herrengarderobe-Geschäft habe ich einen tüchtigen Zuschneidemeister aus der **Moden-Akademie in Dresden** engagirt. Ein großer Theil meiner Neuheiten in Herbst- u. Winterstoffen sind bereits eingetroffen und bin ich somit in den Stand gesetzt, jeden Auftrag nach den neuesten deutschen, englischen und französischen Moden in kürzester Zeit elegant und aufs billigste auszuführen.

Herm. Lilienthal.

Am 19. Oktober
beginnt die Haupt- u. Schlußziehung der 4. Klasse

Königl. Preuß. Staats-Lotterie

mit Gewinnen von 150,000, 100,000, 50,000 u. s. w., zu welcher Loose für neu eintretende Spieler

	1/1	1/2	1/4	1/8
für	77 1/3 Thlr.	38 2/3 Thlr.	19 1/3 Thlr.	9 5/6 Thlr.

1/16	1/32	1/64
4 11/12 Thlr.	2 5/6 Thlr.	1 5/12 Thlr.

auf Grund gesetzlicher Concession verkauft und versendet, **alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages **die Staats-Effecten-Handlung von**

M. Meyer in Stettin,

gesetzlich berechtigter Verkäufer von Antheil-loosen zur Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

NB. Im Laufe der letzten Lotterien fielen in mein Debit 100,000 40000, 15000 10,000 und 5000 Thlr.

Die Buchhandlung von **Ernst Lambeck** erhielt soeben wieder:

Gedichte

von

Friedrich von Schiller.
Verlag der J. G. Cotta'schen Buchh. Stuttgart.
Preis nur 2½ Sgr.

Auf dem Dominio **Schloß Birglau** bei Thorn stehen 150 Haufen trockenes Strauchholz zum Verkauf.

Eine Remise zu vermiethen Brückenstraße Nr. 20.

Feuersichere Dachpappen

prima Qualität billigst bei

M. Schirmer.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich oder vom 1. October zu beziehen Bäckerstraße 250/51.

---

2 Stuben m. Burscheng. u. Pferdest. verm.
Liebig, Neustadt 146.

Neustädter Markt Nr. 237 ist eine Stube mit Alkoven vom 1. October cr. zu vermiethen.
C. Thomas.

Wohnungen zu vermiethen Bache Nr. 47 bei **Albert Müller.**

Neustäter Markt Nr. 255 ist eine Wohnung, von 2 Stuben, Alkoven, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

---

1 Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör ist Bäckerstr. Nr. 252 zu vermiethen bei **Gude.**

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 15. September Gustav Adolph, S. d. Zimmerges. Wilke; Therese Amalie, T. d. Arbtsm. König Bertha Auguste, T. d. Postillon Kuhnert; August Friedrich, S. d. Arb. Tesmer; Maximilian, ein unehel. S.; Carl Hermann, ein unehel. S.; d. 17. Minna Marie Auguste, T. d. Steuerm. Grützmacher.

Getraut: Den 19. September der Hofbesitzer Otto in Czarnowo mit der Jungfrau Julie Anna Pansegrau in Groß Nischewken.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 15. September Marianna, T. d. Arb, Lewandowski zu Bromb. Vorst.

Getraut: Der Arb. Pulaczewski mit der Jungfrau Wlosniewska zu Culm. Vorst.

Gestorben: Den 15. September Johann, S. d. Arb. Marszewski zu Neu-Mocker, an Schwäche, 3 M. 7 T. alt; d. 19. Wladislaus, S. d. Arb. Kozlowski zu Gr. Mocker. 6 M. alt, an der Brechruhr.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 15. September Paul Joseph Johann, S. d. Fuhrwerksbes. Gruczynski; Franziska, eine unehel. T.; d. 22. ein unehel. S.

Gestorben: Den 18. September Jacob Dombrowski 45 J. alt, an der Cholera.

In der neustädtischen evangel. Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 15. September Paul Richard, S. d. Arb. Kordatzki, d. 17. Auguste Pauline, T. d. Eigenkäthn. Böhlke in Rubinkowo; Anna Hedwig, T. d. Grenzauff. Gebauer in Brzoza; Eduard Friedrich, S. d. Einw. Stoyke in Brzoza; d. 18. Johanna Emilie, T. d. Einw. Glesmann in Stewken; Ida Clara, T. d. Einsasse Schmidt in Stewken.



Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.